

als die Kinder Gottes darnach leben möchten, und wo es hierinnen fehle, den gehörigen Ernst zu gebrauchen. Doch mit der Vorsicht, daß nicht das Evangelium gesetzlich vorgetragen, oder gar mit dem Gesetz verwechselt würde. Zu seinem Schmerz mußten in dieser Zeit etliche unlauntere schädliche Personen von der Gemeinde entlassen werden. Hingegen hatte er die grosse Freude, daß allein in diesem Jahr 1761 etliche 20 bis 30 Personen, die sich in den vorigen Zeiten verirrt und von der Gemeinde abgesondert hatten, wiederkommen zu sehn, und wer nahm wohl lieber die Verirrten mit herzlicher Liebe wieder auf, als unser Johannes? der sich ganz ein eigen Geschäft daraus machte.

Der innere Gang in den Gemeinen ins Ganze seit dem Heimgang des seligen Ordinarii war ihm und seinen Mitarbeitern zum Trost und Freude. Man wurde die Frucht der letzten Arbeiten desselben mit Vergnügen gewahr, und viele seiner Reden wurden in den Lesestunden der Gemeinen, mit vielen Seegen, wiederholt. Man lernte sie nun um so mehr schätzen und sich zu Nuzze zu machen, als man diesen auserwählten Zeugen nicht mehr da hatte.

Die letzte Hälfte des Januar machte Johannes einen gesegneten Besuch in der Gemeinde zu Niesky und leitete einige Gemein- und Chorarbeiter in ihre Aemter daselbst ein.